Nr. 3. Bydgoszcz, im Oktober 1937. Nr. 3.

Sang und Klang

Zeitschrift für Musik und Gesang. Dieselbe erscheint vierteljährlich einmal zu Beginn des 1. Quartalsmonats.
Herausgeber: Towarzystwo Spiewu „Liedertafel 1842" Bydgoszcz (M.=G.=V. Liedertafel 1842, Bydgoszcz)

Verantwortlicher Redakteur Willy Schramm, Bydgoszcz, Zduny 13. Verlag und Administration: Księgarnia W. Johnes Buchhandlung „Legut" in Bydgoszcz, Plac Wolnosci 1. Gedruckt bei Fritz Lach, Bydgoszcz, Gdańska 20

Wir erlebten das Sängerfest in Breslau.

Monatelang vorher beherrschte das XII. Deutsche Sängerfest in Breslau alle Gespräche der Sänger und Sängerinnen. Schon im Winter, als die Vereinsleitungen unverbindliche Voranmeldungen zur Teilnahme anforderten, regte sich das Interesse für dieses Fest. Als nach und nach immer mehr über das Programm und über die Reisebedingungen bekannt wurde, gerieten die Sänger und Sängerinnen auch immer mehr in Spannung, die ihren vorläufigen Höhepunkt erreichte, als im Mai die offiziellen Anmeldelisten aufgestellt und eingereicht wurden. Ueberall klang die bange Frage auf: „Werden uns die Pässe für die Reise nach Breslau bewilligt werden?

Um die Vorbereitungen für das Fest und die Reise einheitlich durchzuführen, wurde eine Arbeitsgemeinschaft der deutschen Sängerbünde in Polen gebildet, welche alles zu erledigen hatte, besonders auch die Verhandlungen mit den polnischen Behörden und dem Festausschuß in Breslau. Die Leitung dieser Arbeitsgemeinschaft hatte die Zusicherung erhalten, daß spätestens 3 Wochen vor dem Festtermin die Paßfrage erledigt sei. Auf verschiedene Anfragen hatte sie immer geantwortet, daß alles im Fluß sei, und daß die Verhandlungen durch eigenmächtiges Vorgehen der Vereine nicht gestört werden dürften. Aber 10 Tage vor dem Beginn des Sängerfestes erhielten wir die Nachricht, daß wir die Pässe selbst beschaffen müßten. Natürlich verlangte diese Angelegenheit nunmehr äußerste Beschleunigung, um die vorgeschriebene Frist von 14 Tagen zur Einreichung der Anträge zu wahren. Weil in den hiesigen Vereinen entsprechend vorgearbeitet war, gelang es unter Zuhilfenahme von Nachtstunden, die erforderlichen Listen rechtzeitig aufzustellen und die vorgeschriebenen Papiere beizufügen. Inzwischen war im zuständigen Ministerium die Zahl der zu erteilenden Pässe auf 1000 festgesetzt worden, d. h. den 4. Teil der beantragten Zahl. Die Arbeitsgemeinschaft hatte nun die schwere Aufgabe, die verringerte Anzahl von Pässen auf die einzelnen Bünde und der Bund deutscher Sänger und Sängerinnen im Bezirk von Posen und Pommerellen die noch schwerere, die auf ihn entfallenden wenigen Pässe auf die einzelnen Ortsgruppen zu verteilen. Leider fiel diese Verteilung nicht ganz gerecht aus, und so kam es, daß manche Vereine alle Sänger und außerdem einzelne passive Mitglieder mit Pässen versorgen konnten, während andere, die schon bei den Meldungen die Zahl der Passiven beschränkt und Gäste überhaupt nicht angeführt hatten, nicht einmal die gemeldeten Sänger und Sängerinnen mitbekamen. Deshalb blieben berechtigte Enttäuschungen nicht aus.

Diejenigen aber, die das Glück hatten, mitzukommen, packte das Reisefieber mit Macht, besonders, weil die Pässe immer noch nicht heraus waren. Endlich, am Tage vor dem Abreisetermin konnten uns die Sammelpässe dank der präzisen Arbeit und des Entgegenkommens der Paßabteilung des hiesigen Starostwo ausgehändigt werden. Nun ging es an die Beschaffung der Fahrscheine, und im Reisebüro Orbis war Hochbetrieb. Die Koffer waren längst gepackt, und am nächsten Morgen konnten ca. 58 Personen die Reise von hier nach Breslau antreten.

Es regnete in Strömen, als wir dem hiesigen Bahnhof zustrebten. Das konnte unserer Hochstimmung aber keinen Abbruch tun, die Wettervorhersagen lauteten ja günstig und die Sonne schien in unsern Herzen. Die Fahrt nach Miasteczko verlief schnell, die Grenzrevision ging reibungslos vorüber und bald langten wir in Schneidemühl - leider mit großer Verspätung - an, sodaß wir die feierliche Begrüßung, die uns zugedacht war, nicht erlebten. Der Sonderzug mit seinen modernen und bequemen Wagen, der uns nach Breslau bringen sollte, stand bereit. Am Zuge freudige Beprüßung mit den andern Sängern aus Polen und den Danzigern, die schon eingestiegen waren, schneidige Märsche einer Musikkapelle und nach wenigen Minuten setzte sich der Zug, von freudigen Heilrufen der Schneidemühler Einwohnerschaft und des Reisepublikums begleitet, in Bewegung. In allen Orten, die wir passierten, herzliche Begrüßung durch die Einwohner, an jeder Wegekreuzung freundlich winkende Menschen, so fuhren wir durch die Kurmark und die Provinz Schlesien unserm Ziel entgegen. Je näher wir der Feststadt kamen, destomeher verstärkten sich der Jubel und die Willkommensgrüße, die in Breslau ungeahnte Ausmaße annahmen: Auf dem Bahnhofsplatz ein Wall von Menschen, eine Militärkapelle intonierte flotte Märsche; die Menschen jubelten uns ihre Zurufe entgegen, die umso herzlicher klangen, als bekannt wurde, daß wir Auslandsdeutsche aus Polen bezw. Danzig waren. Die Danziger rückten ab, wir standen auf dem Bahnhofsvorplatz und hatten keine Quartierkarten, weil dieselben infolge eines Irrtums nicht zur Stelle waren. Nach einiger Zeit waren aber auch diese in unseren Händen

und wir konnten unsere Gemeinschaftsquartiere aufsuchen. Unsere Damen waren in der Klausewitzerschule, wir Männer aus Bromberg und Kolmar in der Paulinenschule und die anderen Sänger aus Polen in der Kletschkauschule untergebracht. Quartiere und Verpflegung, den Auslandssängern und -sängerinnen vollständig unentgeltlich dargeboten, waren über Erwarten gut - ein Meisterstück der Organisation. Die Betten, blendend weiß bezogen, warteten auf die müden Gäste (manche recht lange). Alles was der Mensch zur Instandsetzung seines Äußeren gebraucht, natürlich außer den ganz persönlichen Dingen, war vorhanden. Also ging es zunächst an ein Waschen und Bürsten, dann aber - für die Eröffnung des Sängerfestes in der Jahrhunderthalle waren keine Karten mehr zu bekommen - in die nächste Gaststätte, um den innerlichen Reisestaub herunterzuspülen.

Am nächsten Morgen erwarteten uns appetitlich gedeckte Tische in der Turnhalle oder Aula, und was uns am meisten freute: Eine wackere Schar liebenswürdiger, um unser Wohl besorgter Damen der N.-S.-Frauenschaft kredenzte uns den wohlschmeckenden Bohnenkaffee. Jeder erhielt seine Verpflegungsdüte für den Tag, enthaltend reichliche Mengen Brot, Wurst, Semmel und feinste Tafelbutter in Papierbechern. Auf den Frühstückstischen stand außerdem appetitlich hergerichteter Quarg und Marmelade. Jedenfalls war die Verpflegung trotz der nach deutschfeindlichen Zeitungen in Deutschland angeblich herrschenden Fett- und Lebensmittelknappheit so überreichlich, daß wir das Mitgebrachte ruhig in den Koffern lassen konnten. Die Frauen betreuten uns in der fürsorglichsten Weise. Wer ganz bequem oder ungeschickt war, bekam sogar seine Brötchen gestrichen und sein Stullenpaket zurechtgemacht. Mittags gab es kräftiges Eintopfessen wie Schnittbohnen, Speckerbsen und Reis mit reichlichen Fleischrationen. Unsere N.-S.-Pflegemütter überboten sich in der Fürsorge für uns, so das wir nicht wußten, wie wir unsern Dank abstatten sollten, als die Abschiedsstunde schlug. Zwar taten wir es in Wort und Lied, doch darüber hinaus setzten wir den Frauen ein Denkmal in unseren Herzen, und wenn diese Zeilen ihnen zu Gesicht kommen, dann sollen sie erkennen, daß wir ihrer freudig und gern gedenken.

Die Festtage in Breslau vergingen wie im Fluge, trotzdem wir mit Schlafen wenig Zeit vertrödelten. Erst jetzt in der Erinnerung wird einem manches Erlebte recht bewußt. Nicht allein die überwältigende Freude, das alte Vaterland wiederzusehen, mit deutschen Menschen aus allen Zonen und Ländern der Welt im deutschen Liede vereint zu sein, sondern die herzliche Freude, die uns aus allen Augen entgegenstrahlte, die Verbundenheit im deutschen Liede, welche sich überall, in den Gaststätten, auf den Straßenbahnen, auf Straßen und Plätzen bemerkbar machte, das gewaltige Singen und Klingen, das Breslau in diesen Tagen durchrauschte, der Frohsinn und die bekannte Sängergemütlichkeit, die überall herschte und alle Herzen gefangen nahm, das alles läßt sich nicht beschreiben, das muß man erlebt haben. Und dann die Überraschung des Breslauer Festes: Der Führer des Deutschen Reiches, Adolf Hitler, hatte es sich nicht nehmen lassen, die Sänger und Sängerinnen durch seine Anwesenheit zu ehren und sie zu begrüßen, und auch wir durften dem von allen Menschen deutschen Blutes verehrten großen Manne ins Auge sehen. Wer vergißt nicht die erhebenden Momente der Weihestunde der „500 000" auf der Friesenwiese? Wer gedenkt nicht der Erlebnisse beim Festzuge, der Begeisterung der Zuschauer und Teilnehmer, der herzlichen Zurufe und Gegenrufe, der Tränen, die in vielen Augen standen, als wir unsere Lieder sangen?

Wem klingen nicht heute noch die Ohren nach all den herrlichen Melodien, die wir hören durften: bei der Händel-Aufführung, bei den Konzerten der 40 000 Sänger, bei einem oder dem andern der 40 Sonderkonzerte, bei Sonderveranstaltungen der Schlesier, Rheinländer, Österreicher, Danziger u. a., bei den Konzerten auf Breslauer Straßen und Plätzen? - Am 2. Festtage konnten wir, die deutschen Sänger aus Polen, mit einem Sonderkonzert an die Öffentlichkeit treten, wobei die riesige Messehalle gut besetzt war und starker Beifall erzielt wurde.

Reich und beglückend ist die Erinnerung an die Tage in Breslau und niemand braucht sich zu wundern, wenn in den Augen eines jeden Teilnehmers an diesem schönsten, großartigsten und eindrucksvollsten deutschen Bundessängerfeste ein eigenes Leuchten aufblitzt und das Gesicht verklärt, wenn er das Wort „Breslau" hört. F. L.

Joseph Haydn und sein Oratorium „Die vier Jahreszeiten".

II.

Trotz der übermenschlichen Anstrengungen, welche die „Schöpfung" dem betagten Manne kostete, ging Haydn wieder an ein größeres Werk und zwar „Die vier Jahreszeiten", deren erste drei Aufführungen am 24. und 27. April und am 1. Mai 1801 in Wien stattfanden. Darüber schrieb die „Allgemeine Musikzeitung" folgende Kritik: „Stumme Andacht, Staunen und lauter Enthusiasmus wechselten bei den Hörern ab; denn das mächtige Eindringen kolossaler Erscheinungen, die unermeßliche Fülle glücklicher Ideen überraschte und überwältigte die kühnste Einbildung".

Mit dem alten Oratorium haben die „Jahreszeiten" kaum mehr als die Bezeichnung „Oratorium" gemein. Es ist ein Kranz der schönsten Haydn-Lieder und Kantaten. Das Oratorium ist zur Volksoper geworden. Die Dichtung stammt von dem englischen Dichter J. Thomson. Van Swieten hat den Text eingerichtet und dabei Haydn sehr wertvolle Winke für die Musik gegeben. Die Komposition ist eine Reihe von Bildern aus der Natur und dem Menschenleben. Wenn man der Dichtung etwas vorwerfen kann, so ist es, daß der Dichter etwas zu viel moralisiert, ganz besonders im Frühling und Sommer. - Sehr viele Motive aus dem Oratorium finden wir bereits bei Händel, besonders aber bei dem Oratorium Boismortiers „Les quatres saisons". Von der „Schöpfung" unterscheiden sich die „Jahreszeiten" dadurch, daß sie Menschen und

menschliches Treiben, Sorgen und Freuen, ja sogar auch die Liebe in den Mittelpunkt stellen. Die „Jahreszeiten" bringen vorwiegend idyllische und derbe Volksszenen. Hier feiert Haydn Triumphe, namentlich im Herbst (Jagd, Weinlese). Unter den malenden Abschnitten nimmt das Ende des Sommers und die Schilderung des Gewitters und des ihm folgenden Abends die erste Stelle ein. Jedenfalls bieten die „Jahreszeiten" in Text und Musik eine frische und allgemein verständliche Kunst. Die in ihnen geschilderten Verhältnisse und Zustände liegen den Kreisen besonders nahe, die der hohen Kunst nur geringes Verständnis entgegenbringen. Infolgedessen gibt es kaum ein Werk, das so zum Volksoratorium geworden ist, wie die „Jahreszeiten".

Die „Jahreszeiten" beginnen ebenso wie die „Schöpfung" mit einem Vorspiel, welches als erste Szene des ersten Teiles zu denken ist. Dieses Vorspiel ist ausgesprochene Programm-Musik. Das Vorspiel soll den Übergang vom Winter zum Frühling darstellen. Es ist ein ständiger Kampf zwischen Winter und Frühling. Erst ganz am Ende des Vorspiels wird die Herrschaft des Winters gebrochen. Aus langen, sehr kräftigen Akkorden rutschen flüchtige Sechszehntel wie der Schnee von den Dächern. Durch die Katastrophe herbeigelockt erscheinen die „Berichterstatter" des Oratoriums: Simon, Lukas und Hanne. Die hier genannten Namen zeigen, daß der Schauplatz ein ländlicher ist. „Dramatisch" werden die Personen nicht, es knüpft sich keine Geschichte an sie; nur eine kleine Liebesszene zwischen Lukas und Hanne ist im Werk enthalten. Um diese Personen schart sich ein Chor der Landleute, welcher sofort den einziehenden Frühling begrüßt. Der Satz „Komm holder Lenz" ist eins der besten Stücke des Werkes; vorwiegend traulich und bescheiden im Ton. In seiner Mitte teilt sich der Chor in zwei Gruppen von Männern und Frauen. Der kurze Satz der Frauenstimmen ähnelt ganz den naiven und hübschen Mailiedern des alten Volks- und Schulgesanges. In der zweiten Szene, in welcher der Ackersmann „im gleichen Schritt" hinter dem Pflug einhergeht, hat sich Haydn einen musikalischen Scherz erlaubt. Der Dichter läßt den Bauern „flötend" schreiten. Haydn überträgt dieses „Flöten" auf das volle Orchester. Und was hört man? - Man hört die bekannte Stelle, das Andante aus Haydns eigener „Symphonie mit dem Paukenschlag"! - Nachdem die Arbeit des Bauern geschehen, bittet das Landvolk um den Segen des Himmels. Wir hören eine der schönsten Hymnen Haydns: „Sei uns gnädig". Der erbetene Regen fällt, die Felder beginnen zu grünen. Ein Freudenchor, von den Solisten angefangen, „O wie lieblich ist der Anblick" dankt. Mit diesem beginnt schon ein lustigeres und regeres Leben. Am Schluß lenkt er in den feierlichen Satz „Ewiger, mächtiger, gütiger Gott" ein.

Nun beginnt der Sommer. Alle Bilder des Sommers sind auf die Spanne eines Tages zusammengedrängt. Die Schilderung beginnt mit der Morgendämmerung und endet mit dem Klang der Abendglocken. Ergreifend und zugleich erschütternd malt der Chor den Sonnenaufgang: „Sie steigt herauf" - „Heil, o Sonne, heil!" - Anschließend an den Chor melden sich in Hannchens Arie der Bach, das Geschwirr der Insekten. Im Schlußsatz „Die düsteren Wolken trennen sich" schlägt die Wachtel, zirpt die Grille; sogar der Frosch quakt. Nun folgt die Kavatine von Lukas „Dem Druck erlieget die Natur." Unter den großen Nummern des Sommers ist noch der Chor „Ach, das Ungewitter naht" zu nennen. Noch vor dem Choreinsatz hören wir den Paukenwirbel, der auf das nahende Gewitter aufmerksam macht. Ein Takt mit einer unheimlich flatternden Flötenfigur, die in der Zeit Haydns sofort als Signal des Blitzes verstanden wurde, dann ein Krachen des vollen Orchesters und ein lautes „Ach" vom Chor her. Das ist der Anfang des großen Chors, der von vielen fälschlich als die Hauptpartie des ganzen Oratoriums aufgefaßt wird. Die unmittelbar anschließende Szene „Die düsteren Wolken trennen sich" wird von der Stelle an fesselnd und poetisch, wo das Horn mit seinen acht Stößen die Abendstunde verkündet. Darauf folgt der Chor „Die Abendglocken." Tanzklänge tauchen auf und in einem Nachtgesang, der sich in der Ferne verliert, tönt alles - und der Sommer - aus.

Der Herbst beginnt mit einer von Solisten und Chor gemeinsam ausgeführten Hymne an den Fleiß. - Haydn war diese Aufgabe höchst unangenehm. Er sagte: „Ich bin allezeit fleißig gewesen, aber es fällt mir gar nicht ein, den Fleiß sogar in Musik zu setzen." - Zu den sehr schwachen Abschnitten des Oratoriums gehört das unendliche Liebesduett zwischen Lukas und Hanne „Ihr Schönen aus der Stadt". Im nächsten Teil wendet sich die Dichtung wieder an Haydns Phantasie. Zunächst sind es zwei Jagdszenen, die hier den Komponisten als Meister zeigen. Die erste, in der der Hund das Federwild stellt, hat die Form einer Baßarie und malt den Eifer des ruhelos suchenden Tieres, die wachsende Hast, als es die Fährte spürt, alles naturgetreu und aufregend bis zu den Schlußeinzelheiten, wo das treue Tier das Wild stellt und der Schuß fällt. Ein heftiger Paukenschlag markiert den Knall. Viel reicher und lebendiger aber ist die zweite Jagdszene, an welcher der Chor teilnimmt. Mit überlegener Künstlerhand baut Haydn diesen Chor zu etwas Gewaltigem aus; fortreißend klingt der Eifer und der Jubel („Hoho, Tojo, Halali"). - Von einer gleich starken Realistik ist auch die Schilderung des Winzerfestes getragen, welches den Schluß des Herbstes bildet. Eine ganz feine Gesellschaft ist's allerdings nicht, die da das „Juchhei" - nicht mehr ganz nüchtern - aus voller Kehle schreit. Es ist eine Bauernszene, wie sie bei solchen Gelegenheiten oft anzutreffen ist. Das „Winzerfest" zerfällt in mehrere Gruppen, Haupt- und Nebenszenen. Der zweite Teil des Festes wird in der Hauptsache vom Orchester bestellt mit einer wilden Tanzmusik, in welches die Singstimmen einfallen. Zur Naturwahrheit gehört dieser ganze Wirrwarr unbedingt mit. Dieses ganze Winzerfest, so leicht und schön es sich auch anhört, ist für den ausführenden Chor der schwierigste Teil des ganzen Werkes. Es wird vom Chor das Äußerste, was er geben kann, verlangt.

Mit dem Winzerfest schließt der 3. Teil des Oratoriums „Der Herbst." Leider gab der Dichter dem „Winter" erstaunlich wenig Poesie und hat damit auch

den Komponisten außerstand gesetzt, in dem vierten, dem letzten Teil des Oratoriums viel zu bieten. Hannchen beklagt in einer nicht ganz betrübt klingenden Arie die Dauer der langen Nächte. Eine weitere Szene führt uns in eine Spinnstube, in welcher Hannchen mit und für den Chor zwei tändelnde Stücke zum besten gibt. - Das zweite Lied, das Lied von dem gefoppten Baronchen, hat aus den Liederspielen jener Zeit seinen unmittelbaren Anstoß erhalten.

Der Dichter besinnt sich plötzlich darauf, daß der Winter ein Gleichnis des Todes ist. Die folgende Baßarie „Erblicke hier, betörter Mensch" ist eine der tiefsinnigsten Gesangskompositionen Haydns. Der Schlußchor, der dieser Arie unmittelbar folgt, steht auf der Höhe der in dieser Arie angeschlagenen Empfindung und bringt das Werk zu einem religiösen Ausgang.

Fragen wir nun, warum die Zahl der Aufführungen der „Schöpfung" größer ist, als die der „Jahreszeiten," so müssen wir uns zwei sehr wichtige, heute nicht mehr in Frage kommende, Umstände vor Augen halten: Erstens waren es die technischen Schwierigkeiten, mit denen man damals kämpfen mußte, zweitens erregte das Oratorium ästhetischen Anstoß. In Leipzig z. B. wurde im Jahre 1808 „zum Besten des Ganzen" der Herbst und manche Szenen aus dem „Winter" gestrichen! Trotzdem gehören die „Jahreszeiten" zum eisernen Repertoire eines jeden ernstzunehmenden Gesang- und Musikvereins. W. Sch.

Ein Hilferuf aus Brasilien!

Sehr verehrte Sangesbrüder in der fernen Heimat!

Zunächst gereicht es uns zur Ehre, Ihnen durch eine Ihrer Mitbürgerinnen, Frl. Käte Jordan, welche über ein Jahr in unserer Mitte weilte, die herzlichsten Grüße zu übermitteln.

Frl. Jordan kann Ihnen aus eigener Anschauung erzählen, wie auch hier im fernen Brasilien unter dem Kreuz des Südens deutsches Leben blüht und in seiner mehr als hundertjährigen Geschichte Wurzeln geschlagen hat, die im deutschen Volkstum tief verankert sind und in der Pflege von deutscher Sprache und Art, deutscher Sitten und Gebräuche ihren Ausdruck finden.

Hunderttausende von deutschblütigen Menschen stehen für die Erhaltung ihrer Erbgüter ein und sind sich einig in der Förderung unserer kulturellen Bestrebungen. Groß waren und sind noch heute die Schwierigkeiten, diese durchzuführen. Unzählige ideelle und materielle Opfer wurden von jeher verlangt und werden auch noch heute freudig und gern gebracht.

Da sind es auch die Gesangvereine, die hier mit an der Spitze marschieren und sich große Verdienste um die Erhaltung des Deutschtums erworben haben. Die ganze große Seele des deutschen Volkes liegt nirgends so tief als im deutschen Lied verborgen, und gerade das deutsche Lied ist es, das in seiner Schlichtheit und Einfachheit, in seiner Klarheit und Wärme zur Seele spricht, und zwar so stark, daß auch der hier geborene Deutschstämmige von ihm erfaßt und hineingezogen wird in deutsches Fühlen und Erleben. So kommt es auch, daß wir hier in Rio Grande do Sul hunderte solcher Sängervereinigungen finden, die sich ausschließlich aus Mitgliedern zusammensetzen, deren Großeltern schon hier geboren wurden.

Als Chorleiter verschiedener Chöre in der Hauptstadt hat es mich immer stark interessiert, auf meinen Reisen durch das Innere des Staates die Sängergruppen und Vereine aufzusuchen, welche ich erreichen konnte. Ungefähr 50 Vereine besuchte ich an ihren Probeabenden, und ich habe mich jedesmal gefreut, nicht so sehr über die musikalischen Leistungen, als vielmehr über den Geist und den Opferwillen, der unter diesen Leuten an der Grenze des Urwaldes herrscht. Es ist keine Seltenheit, daß Sänger, um zum Probelokal zu gelangen, einen Weg von zwei bis drei Stunden zurücklegen müssen, und zwar jede Woche und bei jeder Witterung. Das ist Liebe zur Sache und Opfergeist, und kann nur geleistet werden von Menschen, die von der Schönheit und der Gemütstiefe des deutschen Liedes voll und ganz durchdrungen sind.

Warum ich das alles vorausschicke, meine verehrten Sangesbrüder, ehe ich zum eigentlichen Kernpunkt meines Schreibens übergehe, werden sie wohl gleich verstehen, wenn ich mit einer vielleicht unbescheidenen Bitte an Sie herantrete.

Groß sind die Opfer auch materieller Art, die von unseren Sängern gefordert werden. Allein die Anschaffung von Liedern und Chören, die alle von drüben bezogen werden müssen, hat uns schon immer finanzielle Schwierigkeiten bereitet, und Neuanschaffungen sind durch den großen Tiefstand der hiesigen Valuta in letzter Zeit gerade zur Unmöglichkeit geworden.

So apelliere ich im Namen unserer Sänger an Ihre edlen Sängerherzen, uns in unserer kulturellen Mission zu unterstützen, indem Sie uns schon mal eine Partitur oder älteres Liedermaterial, das von ihnen entbehrt werden kann, zuschicken. Helfen Sie uns, bitte, in unseren Schwierigkeiten, und seien Sie versichert, daß Ihre Unterstützung dankbare Herzen findet.

Mit treudeutschem Gruß und Sängerheil zeichnet im Namen der hiesigen Sängerwelt.

Heinrich Schreurs, Chorleiter,
Porto Alegre (Brasilien)
Col Sao José Av. Sao Raphael.

Dieser Brief aus Uebersee trifft teilweise auch auf die Verhältnisse der deutschen Gesangvererne in Polen zu. Hier haben die Gesangvereine gleichfalls die Aufgabe, durch das deutsche Lied auf die deutsche Seele zu wirken, deutsche Sprache und Kultur, deutsche Gemeinschaft und Gleichstimmigkeit im Denken und Fühlen zu fördern. Und die Gesangvereine nehmen es ernst mit dieser Aufgabe; ihre Mitglieder bringen aus Liebe und Begeisterung für die große Aufgabe Opfer an Zeit, Kraft und Geld, ohne daß es ihnen immer gelingt, die erforderlichen Mittel aufzubringen. Die Beschaffung des Notenmaterials verschlingt große Summen, da auch wir auf den Bezug derselben aus Deutschland angewiesen sind und die

Mehrkosten für Valutaunterschied und Zoll zu tragen sind. Die Beiträge der Sänger reichen hierzu nicht aus, umsoweniger, als von einem großen Teil derselben wegen Arbeitslosigkeit oder Mangel an ausreichendem Verdienst keine Beiträge verlangt werden können. Solange die Vereine in Polen tätig sind, ist wohl sehr oft die Mitwirkung der Chöre bei allgemeinen Veranstaltungen verlangt worden, ohne daß jemals eine Ablehnung erfolgt wäre. Aber nie ist gefragt worden, woher die Vereine die Mittel zur Beschaffung von Noten und zur Aufrechterhaltung des Übungsbetriebes nehmen. Die Gesangvereine sind in derselben Notlage wie die in oben abgedruckten Briefe erwähnten Vereine in Brasilien. Dennoch wollen und müssen wir es vermeiden, uns um Unterstützung und Hilfe an die Heimat zu wenden. Wir hoffen auf unsere Volksgenossen. Durch passive Mitgliedschaft und Zahlung der geringen Monatsbeiträge, ja, schon durch den Besuch der Konzerte und sonstigen Veranstaltungen der Gesangvereine können unsere Volksgenossen dazu beitragen, daß die Vereine weiterhin ihre Pflicht tun. Das geforderte Opfer ist wirklich nicht groß und wird reichlich vergolten. Darum: Wer hilft?

Aus dem Vereinsleben.

Der Gau Chodzież (Kolmar) im Bund deutscher Sänger und Sängerinnen.

Im Kreise Chodzież (Kolmar) und den Nachbarkreisen wird bei unsern deutschen Volksgenossen schon seit jeher das deutsche Lied gepflegt. In den meisten deutschen Dörfern und Kleinstädten bestehen Gesangvereine, und immer wieder finden sich Volksgenossen, die alles einsetzen, um das deutsche Lied und damit auch das deutsche Volkstum zu erhalten und pflegen. Bis vor kurzem lebten diese Vereine ihr Einzelleben für sich dahin. Notenmaterial war überhaupt nicht vorhanden, sodaß natürlich der Gesang als solcher nicht dem entsprach, was man von einem Gesangverein erwarten muß. Sie waren mit der Zeit von ihrem Hauptzweck abgegangen und reine Geselligkeitsvereine geworden. Erst nach der Gründung des Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen im Bereiche der Wojewodschaften Posen und Pommerellen ist diesen Vereinen die Möglichkeit gegeben worden, sich umzustellen. Selbst in Chodzież (Kolmar) mußten große Schwierigkeiten überwunden werden, ehe es zum Anschluß an den Bund kam, da es leider immer noch Volksgenossen gibt, die den Sinn der neuen Zeit noch nicht begriffen haben und von ihrer Eigenbrödelei nicht lassen können und wollen. Sbr. Glier-Kolmar stellte sich der Bundesleitung zur Verfügung und besuchte die einzelnen Vereine. Er nahm an den Mitgliederversammlungen teil und warb für die deutsche Sängersache und den Bund. Er führte den Vereinen vor Augen, daß die neue Zeit heute den ganzen Menschen verlange und daß auch die Sänger sich einzuordnen und einer einheitlichen Führung zu unterstellen haben. Die Vereine, die besucht wurden, erkannten sofort das Ziel und traten geschlossen dem Bunde bei: als erster Chodzież, dann Dziewoklucz (Siebenschlößchen), Margonin, Radwonki und Budsin. Um nun die neuen Ortsgruppen des Bundes in ihrer Arbeit zu unterstützen, wurde auf Wunsch dieser Vereine der Gau Kolmar gegründet. Die Gründungsversammlung leitete der Bundesvorsitzende, Sbr. Knechtel-Poznań. Die Delegierten wählten zum Gauvorsitzenden Sbr. Glier, dem auch der Bundesvorsitzende den Dank des Bundes für seine mühevolle und aufopfernde Arbeit für das deutsche Lied und somit auch für das deutsche Volkstum aussprach. Zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden einstimmig gewählt: Sbr. Dr. med. Radczewski-Chodzież zum stellv. Vorsitzenden, Sbr. Karl Gutzmann-Chodzież zum Kassenwart, Sbr. Heinz Müller-Chodzież zum Schriftwart und die Sangesbrüder Krebs-Margonin, Kurt Witte-Budsin und Ernst Kaatz-Dziewoklucz. Gaudirigent wurde Sgbr. Günther Mielke-Chodzież. Die Arbeit im Gau wurde sofort aufgenommen und ein Musikausschuß gebildet. Eine Gauordnung wurde beschlossen und den Ortsgruppen Richtlinien für ihre Arbeit gegeben. Die Sgbr. Glier und Mielke besuchten die Ortsgruppen und unterstützten sie bei ihren Vorbereitungen für das Gaufest am 12. September. Inzwischen konnte auch in Zacharzyn (Zachersberg) eine Ortsgruppe gegründet werden. Nach dem Gaufest soll die Werbearbeit fortgesetzt werden. Es soll und muß das deutsche Lied das Bindeglied zwischen allen Volksgenossen und Volksgenossinnen über alle Parteien und Schranken hinweg werden.

Erstes Sängerfest in Chodzież am 12. September 1937.

Aus Nah und Fern strömten Hunderte unserer Volksgenossen zusammen, um unseren Gesang zu hören und aus unsern Liedern Kraft zu schöpfen für den Alltag. Von der Bundesleitung aus Posen waren der Bundesvorsitzende Sgbr. Knechtel, der Bundesdirigent Sgbr. Kroll und der Bundesschriftführer Sgbr. Oertel erschienen. Um 11.30 Uhr fand die Gaugeneralversammlung statt. Der Frauenchor der Ortsgruppe Chodzież begrüßte die Delegierten und Gäste durch den Sängergruß. Der Gauvorsitzende, Sgbr. Glier, begrüßte die Erschienenen und schilderte den Delegierten in interessanter Weise das Sängerfest in Breslau. Anschließend legte der Gaudirigent Mielke Rechenschaft ab über die im Gau geleistete Arbeit. Der Bundesvorsitzende Sgbr. Knechtel wandte sich mit wenigen Worten an die Sangesbrüder und Sangesschwestern und betonte, daß deutsche Sprache und deutsches Lied zusammengehören. So wie wir unsere Sprache pflegen, müssen wir auch bewußt unser deutsches Lied pflegen, denn es ist ein Stück unserer Seele und ein Born deutschen Ausdrucks und deutscher Kraft. Mit dem gemeinsamen Liede „Brüder reicht die Hand zum Bunde" wurde der erste Gautag geschlossen. Ein kräftig gekochtes Eintopfessen vereinigte die meisten Teilnehmer an einer gemeinsamen Mittagstafel. Nachmittags kamen die Sangesbrüder und Sangesschwestern allesamt und viele, viele Volksgenossen aus der Umgegend. Der anhaltende Regen konnte sie nicht abhalten, zu kommen. Auf allen Gesichtern unserer Volksgenossen sah man Freude und Erwartung, denn unser Lied sollte zu ihnen aus der ewig schöpferischen Kraft der Harmonien unserer deutschen Komponisten sprechen. Und keiner ging enttäuscht nach Hause, denn die Stunden waren Weihestunden unserer Seele. Zur Eröffnung des Festes sang der Massenchor des Gaues den Sängergruß „Grüß Gott, mit hellem Klang". Der Gauvorsitzende begrüßte die Gäste. Er betonte in seiner Ansprache: „Ruft alle auf durch das deutsche Lied zur Einigkeit unserer Volksgruppe über die politischen Gruppierungen hinweg. Das Bundeslied „Brüder reicht die Hand zum Bunde" gesungen vom Männerchor der Orts-

gruppe Chodzież leitete über zur Festansprache des Bundesvorsitzenden. Dieser führte u. a. aus: „Deutsche Art ohne Lied ist undenkbar. Ist doch das Lied der Spiegel der Menschenseele und der Volksseele. Der Einzelne ist nichts, nur in dem Zusammenschluß zeigt sich die Kraft eines Volkes, und hier ist es wieder das Lied, das uns zusammenführt, die Ortsgruppen zum Gau, den Gau zum Bunde. Der Bund hat die Aufgabe, die Vereine zu ermuntern und zu stärken und die Pflicht, das deutsche Lied zu fördern, damit es Allgemeingut eines jeden Deutschen werde. Jede Gesangstunde soll ein Erlebnis sein und soll uns aufrichten in unserer Schwachheit und im Glauben stärken an unser ewiges Volk. Der Frauenchor der Ortsgruppe Chodzież sang das Lied: „Singe wem Gesang gegeben". Anschließend fanden sich alle Sänger und Sängerinnen zum Massenchor zusammen und brachten das Lied: „Soviel der Mai auch Blümlein beut" zum Vortrag. Damit schloß die Weihestunde des Gausängerfestes. Anschließend folgten die Ortsgruppen des Gaues mit dem Vortrage ein- oder mehrstimmiger Lieder. Den letzten Teil des Festes bildete Spiel und Tanz. Zum Schluß, anschließend an die Dankesworte des Gauvorsitzenden, wurde gemeinsam das Lied „Brüder in Zechen und Gruben" gesungen.

Ein Fest echter deutscher Art ist vorüber, ein edler Wettstreit, eine Erhebung und Erbauung an unseren deutschen Liedern und Melodien. Gedankt sei allen, die dazu beigetragen haben, das Fest möglich zu machen.

An alle Volksgenossen ergeht der Ruf, für den Bund Deutscher Sänger und Sängerinnen zu werben und Mitglied des Bundes zu werden. Es müßte Pflicht und auch möglich sein, in jeder Stadt und in jedem Dorf, wo deutsche Menschen leben, eine Ortsgruppe des Bundes zu gründen.

Wenn im nächsten Jahr das 2. Gausängerfest stattfinden wird, wollen wir zeigen, daß unser erstes Fest dieser Art auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

„Das deutsche Lied ist das gemeinsame Band, das alle Deutschen umschließt!"

Kameradschaftsabend in Chodzież (Kolmar).

Kürzlich veranstaltete die Ortsgruppe Kolmar des Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen einen Kameradschaftsabend für die aktiven Mitglieder. Bei der gemeinsamen Kaffeetafel, zu welcher die Mitglieder des Frauenchors den Kuchen gespendet hatten, sprach der Vorsitzende Sbr. Glier über den Zweck des Abends. Er soll nicht nur den Dank für die geleistete Arbeit darstellen, sondern vor allen Dingen dabei mithelfen, daß Sänger und Sängerinnen sich näher treten und eine Kameradschaft bilden und eine Volksgemeinschaft ohne Ansehung des Standes und der Parteizugehörigkeit. Es wurden einstimmige Lieder gesungen und Berichte über Breslau aus der Festzeitschrift „Der Ruf" verlesen. Zum Schluß folgte gemütlicher Tanz. Der nächste Kameradschaftsabend soll in größerem Rahmen für alle Mitglieder stattfinden.

Männergesangverein Liedertafel 1842.

Der Verein steht in eifriger Arbeit für sein Herbstkonzert, welches voraussichtlich Mitte November stattfindet. Es ist die Aufführung des Oratoriums „Die vier Jahreszeiten" von Joseph Haydn geplant. Beteiligt sind bei der Aufführung der Männer- und Frauenchor der „Liedertafel", drei Solisten (wahrscheinlich aus Danzig) und ein großes Orchester. Leiter ist der Chormeister der „Liedertafel", Mgr. Willy Schramm. - Verschiedene sangeskundige Damen und Herren sind mit dem Wunsche an Mitglieder der Liedertafel herangetreten, bei der Aufführung der „Jahreszeiten" im Chor mitzuwirken. Dazu ist jetzt noch Gelegenheit. Herr Schramm hat sich entschlossen, für solche neu hinzukommenden Sänger und Sängerinnen besondere Übungsstunden einzuschieben. Meldungen müssen aber sofort erfolgen und zwar bei den Proben im Civilkasino (am nächsten Mittwoch und Donnerstag Abend) oder beim Vorsitzenden F. Lach, Gdańska 26 bezw. Frau Kretschmer, Pomorska 13.

M. Zweiniger nast. wł. F. Sauer
BYDGOSZCZ

ul. Gdańska 1 - Kürschnermeister - Tel. 3091

empfiehlt seine

PELZE

Mäntel - Füchse - Besätze

Eigene Pelzmodenwerkstatt.

Niedrige Preise! Fachmännische Bedienung!

P. Steinke

Bydgoszcz
Grunwaldzka Nr. 6
Tel. 37 52.

Kolonialwaren
und
Delikatessen.

Bei telefonischem
Anruf Zustellung
ins Haus.

GREY

Tel. 3212 Gdańska 35

Der beste Kaffee
das beste Gebäck

Reiche Auswahl von Zeitungen!

G. F. Andreas

Kolonialwaren-Grosshandlung
Kaffeegrossrösterei
Gegründet 1878
Toruńska 2 **Bydgoszcz** Tel. 3200

Otto Wiese

Bydgoszcz
ul. 3-go Maja 20a
Telefon 35 69.

Auto-garagen.

Restaurant „Podbipięta"

Inhaber: LEONHARD ROSE
BYDGOSZCZ Gdańska Nr. 19 Telefon 34 65

Erstklassiges Lokal mit eleganten Frühstücksstuben.

Gutsortierte Speisen- und Getränke-Karte.

I. Etage: Billard-, Vereins- und Gasträume.

Sämtliche Polsterarbeiten sowie Dekorationen u. Jalousien
werden sachgemäß, stilvoll und billig ausgeführt.

HANS MAKOWSKI
Tapezierer und Deckorateur
Bydgoszcz, Sniadeckich 31.

Werkstatt
für Gold- und Silberschmiede-Kunst
Gravieranstalt

PAUL KINDER

Bydgoszcz, ul. Gdańska 40 I. - Tel. 1362.

H. LANGE JUN.

Telefon 1589 **BYDGOSZCZ** Dworcowa 26

Fenster
Ornament
Matt
Muslin -Glas
Draht
Farb
Spiegel

Kunst- u. Bau-
Glaserei.
Spiegel- und
Bildereinrahmungen.

Spezialität:
Prima Inlets

Unterbettdrille
Wäschestoffe
Trikotagen
Stickereien.

F. Mutke

Bydgoszcz
Sienkiewicza 45.

Bäckerei und Konditorei

FRANZ ROESKE

Bydgoszcz, Sienkiewicza 41
Telefon 16 87.

Brot- und Frühgebäck frei Haus.

KARL PAULS

Rynek Marsz. Piłsudskiego 12 - Tel. 1781

Kleider-, Mäntel- und Kostümstoffe, Seide, Samt, Leinen, Tischzeuge, Gardinen, Taschentücher, Trikotagen, Anzugstoffe in grosser Auswahl.

Restaurant „Elysium"

Gdańska 68 **BYDGOSZCZ** Tel. 1071

Anerkannt gute Küche - Reichhaltige Abend - Karte - Gutgepfl. Getränke.
Ab 6 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Paul Stanelle

Klempnermeister

Bauklempnerei und Installationen von Gas- und Wasserleitungen, Kanalisationen Warmwasserbereitung, sanitäre Anlagen, Centralheizungen.
Technisches Büro für Projektbearbeitung.

BYDGOSZCZ
Telefon Nr. 39 22 ul. 3-go Maja 10

Bankkonten: Deutsche Volksbank, Bydgoszcz.
Vereinsbank, Bydgoszcz.

Sämtliche
„TORNEDO"-FAHRRÄDER
sind
mit „Patent-Drucklötung"
bruchsicher
hergestellt!



1. *Größte Festigkeit des Rahmens, weil mit Innenverstärkung versehen!*
2. *Kein Verbrennen des Materials an den Lötstellen, da Patent-Druck-Kammerlötung!*
3. *Kein Schwächen der Rohre, da bei dieser Patent-druck Lötmethode das Nachfeilen wegfällt!*
4. *Schlagfeste Emaillierung auf der unbearbeiteten, daher glatten Rohroberfläche!*

W. TORNOW - BYDGOSZCZ, DWORCOWA 49



A. Kutschke i Ska

Inh.: F. i H. Steinborn

SKŁAD SUKNA

Bydgoszcz, Gdańska 3

Telefon 11-01

Führend in besten

Bielitzer Stoffen

Neueste Dessins

für die Saison!

Herren-Mass-Abteilung.

Bacon-Export Gniezno

Bydgoszcz, Gdańska 10 - Tel. 37 32

empfiehlt:

gute Frühstücke

vorzügliche Mittage

und Spezialgerichte

billigst und in grosser Auswahl.

Gut gepflegte Biere.

ROBERT ROSS

Töpfermeister

Bydgoszcz, Śniadeckich 7.

Neulieferung von Kachelöfen

Umsetzen - Reparaturen.

Liegestühle

Gartenmöbel

in reicher Auswahl.

Julius Musolff

T. z o. p.

Bydgoszcz

ul. Gdańska Nr. 7.

M. STOLZMANN

dawniej Jan Radtke i Ska

Dworcowa 5 Telefon 39 26

Obst und Südfrüchte.

Delikatessen.

KARL KULINNA

Matejki 6 BYDGOSZCZ Matejki 6

Stellmacherei u. Karosseriebau.

GUSTAV BARTIG

Fleischermeister

Gdańska 97 **BYDGOSZCZ** Gdańska 97

Fabrikation

feiner Fleisch- und Wurstwaren.

Farben - Lacke - Firnis

alle Waschartikel, Drogen, Parfümerien

empfiehlt zu niedrigsten Preisen

Drogerie-Parfümerie-Farbenhandlung

Walter Krack

Bydgoszcz, Hetmańska 1.

Große Auswahl

zu spottbilligen

Preisen

Oberhemden

Damen-

Seidenstrümpfe

Wäsche

Handschuhe

Trikotagen.

A. i W. Ziętak

Bydgoszcz

Mostowa 7.

F. Drews, Bydgoszcz

ulica Gdańska Nr. 36.

Anfertigung eleganter Damengarderoben nach Mass.

Kostüme, Mäntel, Pelzbezüge.

Reichhaltiges Stoff-Lager.

Robert Schultz, Bydgoszcz

Dworcowa 30 - Telefon 17 53

Kupferschmiederei u. Maschinenreparaturwerkstatt für Dampfmaschinen, Motore usw. Autogen-Schweissen aller Metalle.

Der echte Sänger

ist ein musikalischer Mensch, darum hat er Sinn und Verständnis für alle Künste, also auch für die Gaben und Aufgaben der

Bühne.

Der echte Sänger

geht gerne ins Theater

und hält es für seine natürliche

Pflicht,

die Heimatbühne zu unterstützen.

Bühne und Gesangverein

dienen ein und derselben Aufgabe: der Volksgemeinschaft.

Kraft durch Freude!

Das Möbelhaus

der guten **Qualitäten**,

der besonders **grossen Auswahl**,

der anerkannt schönen **Modelle**,

und der niedrigen **Preise**

ist der Begriff zum vorteilhaften

Möbel-Einkauf.

Merken Sie sich das Möbelhaus

Ign. D. Grajnert

Bydgoszcz, Dworcowa 21.

Telefon: Lager 19 21 - Fabrik 39 32.

Polster-Möbel

empfiehlt billigst:

Couche

Sophas

Chaiselongues

Garnituren

Matratzen.

Umarbeitungen werden fachgemäß ausgeführt.

A. L. Matz

Bydgoszcz

Dworcowa 32 - Tel. 24 31

Bücher u. Noten

für

Deutsches Volkstum
Deutsche Kultur
Deutsche Arbeit
in Stadt u. Land.

W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz (Bromberg)
plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

Stepp- und Daunendecken
Damen / Bett / Tisch -Wäsche
Schlafröcke! Blusen!
Kinder-Mäntel, -Anzüge, -Kleider.
Komplette Braut- und Erstlings-Ausstattungen
empfiehlt
Erstes Spezialwäsche-Ausstattungsgeschäft
J. Pilaczyński & Ska
Bydgoszcz, ul. Gdańska 14—16
Telefon 38 14 u. 21 38.

Hugo Rahn, Bydgoszcz
Tel. 1726 **Bücherrevisor** Gdanska 28
Einrichtung und Prüfung
von Buchführungen aller Systeme.
Bilanzaufstellung, Wirtschafts- u. Steuerberatung.

„Jetzt beste Pflanzzeit!"
für winterharte
Stauden-Gewächse
Grosse Auswahl in besten Sorten zu den billigsten Preisen.
Immertragende **Erdbeere** „Waldkönigin"
100 Stück = zł 10.
Andere grossfrüchtige in best. Sort. 100 St. = zł 3 1000 St. = zł 20.
Aufträge für
Obstbäume Beerensträucher
usw. werden jetzt entgegengenommen
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Jul. Ross
Bydgoszcz,
Grunwaldzka 20.

Die besten
BRILLEN
Oskar Meyer
BYDGOSZCZ
ul. Gdańska 21
Telefon 1389.

Wilhelm Heydemann
Bydgoszcz
Gdańska 29 Tel. 3094

Farben- und Drogenhandlung

Kölnisch Wasser-Fabrik.

E. ZIMMERMANN
Auto- und Wagen-Lackier-Anstalt
(Ducco) Spritzverfahren
BYDGOSZCZ
Tel. 1329 ul. Petersona 9 Gegr. 1873

Ferdinand Pophal
BYDGOSZCZ
ul. Sniadeckich 43 am Platz Piastowski
Uhren - Trauringe - Goldwaren.
Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden äusserst sauber und billigst ausgeführt.

Original Rekord

ORIGINAL R. F. REKORD R. B. MODEL DE LUXE



elegant dauerhaft leichtlaufend

Die Qualitäts-Fahrrad-Marke

Erhältlich in Fachgeschäften
Engrosvertrieb: Hurt. Rowerów Willy Jahr, Bydgoszcz

Überzeugen Sie sich selbst
von Güte, Geschmack und Preiswürdigkeit
meiner Bäckerei- und Konditorei-Erzeugnisse
Friedrich Neske
Bydgoszcz, Pomorska 72.
Brot- und Frühgebäck frei Haus!

Arthur Frohwerk
Dworcowa 75 Telefon 1455 **Bydgoszcz** Sniadeckich 49 Telefon 2135
Król. Jadwigi 11 - Tel. 1811 - Gegr. 1907.
Fleischerei und Fabrikation feinster Wurst- und Fleischwaren.

Spezialgeschäft

für Kristall, Kunst-Keramik und Porzellan
in- und ausländischer Erzeugnisse.

A. Hensel Inh. W. Sierpiński & J. Kasprzak

Bydgoszcz, Dworcowa 4 - Telefon 3193 - Gegr. 1869

Grosse Auswahl
in Beleuchtungen, Stahlwaren, Haus- und Küchengeräten, Kinder-Wagen, Spiel-Waren.

K. Neufert

Uhrmachermeister
Bydgoszcz
ul. Gdańska 17.

Grosses Lager in
Uhren
aller Art,
Schmucksachen,
Bestecke,
Trauringe,
Silberwaren.

Reparaturwerkstatt

Warsztat Elektro-Mechaniczny

Ing. Paul Schulz

BYDGOSZCZ
ul. Św. Trójcy Nr. 35 — Telefon Nr. 37 41

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Ankerwickelei für die Neuwickelung und Umwickelung sämtlicher Maschinen für Gleich- und Drehstrom.

Anfertigung neuer Kollektoren sowie Ausführung sämtlicher Reparaturen an elektrischen Maschinen und Apparaten jeder Spannung und Grösse.

P. Riemer

Sattlermeister
Bydgoszcz
Gdańska 7 - Tel. 1219
Gegr. 1900

Lederwaren
Reiseartikel
Sattlerwaren
Sportartikel

Eigene Werkstatt.

G. Herold-Bydgoszcz

3-go Maja 14, Tel. 2213.

Vertreter für Posen und Pommerellen der Firma:

H. RAUSCH - TORUŃ

Schilder- und Metallwarenfabrik
empfiehlt sich zur Lieferung von:

Plaketten mit Gravuren und geätztem Text in hervorragender Ausführung.

Geschenke jeder Art für Sängerjubiläen, Metall-Galanteriewaren, wie Zigarettenkästen mit Gravuren, Vereinsabzeichen u. Fahnennägel, Schilder und Stempel jeder Grösse und Ausführung.

Schuhwaren!!

Empfehle meine anerkannt guten Schuhwaren zu den billigsten Preisen.

Grosse Auswahl in allen Arten in nur guten Qualitäten.

Franz Wisniewski
Mostowa 10
Sangesbruder!

M. Herzke

Bydgoszcz
ul. Kujawska 4 - Tel. 3016

Möbel-,
Flügel-,
Geldschrank-
Transport.

Rudolf Sommer

Bydgoszcz
ul. Gdanska 43 ✣ Telefon 1045
Engros — Detail ✣ Gegr. 1872

Fabrikation feiner
Fleisch- u. Wurstwaren

Bestellungen von ausserhalb werden prompt erledigt.

Eigene Kühlanlage.

KARL KURTZ nast.

Inh.: E. KRUSZCZYŃSKI
Gegr. 1839

BYDGOSZCZ
Telefon 1210 Poznańska 8

Spezial-Geschäft
für Bettfedern, Betten, Aussteuern und Manufakturwaren.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.



Patentnummer 18677
Die drehbare

Tischservier-Platte

das schönste
Geschenk.
Erhältlich in Hausgeräte-Geschäften.

Fein und mild
duftet unser

Lawendel-Wasser.

Schwanendrogerie

Bydgoszcz
Gdańska 5 Tel. 3829